

Veranstaltung im Keramikmuseum Westerwald: Keramik im Advent

Der Advent steht auch im Keramikmuseum Westerwald in Hör-Grenzhausen vor der Tür. Im Zeichen der besinnlichen Jahreszeit findet dort vom 25. November bis zum 23. Dezember ein Adventsmarkt statt.

In dieser Zeit ist es für Besucher möglich, vielfältiges Töpferhandwerk aus Hör-Grenzhausener Werkstätten an einem Ort zu finden! Auf der Suche nach einem ganz besonderen Weihnachtsgeschenk oder einem sympathischen, handgefertigten Unikat wird man hier fündig. Unter dem Dach des Museums ist ein separater Raum für die vielen Stände eingerichtet, sodass der Adventsmarkt wetterunabhängig besucht werden kann.

Für alle Gäste gilt während dieser Zeit ein ermäßigter Eintritt von 4 Euro. Damit kann der Museumsbesuch mit dem Weihnachtsbummel verbunden werden. Der Flügel der Kreismusikschule steht angehenden Klaviervirtuosen für weihnachtliche Musik zur Verfügung. Bei Kaffee und hausgemachten

Kuchen klingt der Tag im Museumscafé „Creativ“ gemütlich aus.

Die Verkaufsausstellung findet während der regulären Öffnungszeiten des Keramikmuseums (Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr), unter Einhaltung der zu diesem Zeitpunkt geltenden Corona-Schutzmaßnahmen, statt. Nähere Informationen hierzu werden zu gegebener Zeit auf der Website des Keramikmuseums unter www.keramikmuseum.de bekannt gegeben.

Die teilnehmenden Werkstätten sind: Maryam Aghaalikhani / Tine & Arwed Angerer / Katrin Bachmann / Charlotte und Sigerd Böhmer / ceraReptilia / Regina Fleischmann / Keramikwerkstatt Hastenteufel / Claudia Henkel / Junge Werkstatt / kaas+heger / Toni Lange / Meyer + Matschke / Arthur Mueller / Tanja & Gideon Necker / Alina Penninger / Dörthe Ries / Stefanie Schmolzi / Armin Skirde / Verena Skirde / Grit Uhlemann / Petra Waters / Maja Wlachopulos / Wilhelm Worch / Tilda Yoo



Lust auf mehr? Unter dem Motto „Keramik im Advent“ haben alle Werkstätten für Sie geöffnet und freuen sich auf Ihrem Besuch! Das ganze Programm finden Sie unter: www.natur-kultur-keramik.de

12. Netzwerkkonferenz des Kreisjugendamtes

Psychisch kranke Eltern und ihre Kinder



v.l.n.r.: Netzwerkkordinatoren Björn Krause, Nina Schüchen, Kristin Andree, Leiter des Jugendamtes Udo Sturm, Referentin Dagmar Wiegel und Anna Weißheim vom Diakonischen Werk

Foto: Pressestelle der Kreisverwaltung

Auf Einladung des Kreisjugendamtes kamen jüngst mehr als 240 Vertreterinnen und Vertreter aus Grundschulen, Schulsozialarbeit, Kindertagesstätten, Ortsgemeinden, Politik sowie Fachkräfte der Jugendhilfe im Westerwaldkreis zur 12. interdisziplinären Netzwerkkonferenz zum Schutz von Kindeswohl und Kindesgesundheit im Bürgerhaus in Wirges zusammen. „Das Thema ist ein Dauerbrenner

und es ist so wichtig, immer wieder darüber zu sprechen und sich zu vernetzen. Die Zahl der heute Anwesenden zeigt, dass der Bedarf da ist, sich endlich wieder gemeinsam und in Präsenz mit dem Thema zu beschäftigen“, waren sich die Kinderschutzkoordinatoren im Kreisjugendamt und Organisatoren der Netzwerkkonferenz, Björn Krause, Nina Schüchen und Kristin Andree einig. Von

zentraler Bedeutung sei für alle in der Jugendarbeit Tätigen, Anzeichen der Kindeswohlgefährdung frühzeitig zu erkennen. So konnte in diesem Zusammenhang auch das neue Kinderschutzteam des Jugendamtes vorgestellt werden.

Als Referentin war Dagmar Wiegel aus Köln gekommen. Als ausgebildete Erzieherin beschäftigt sie sich seit vielen Jahren mit dem Thema „Psychisch kranke Eltern und ihre Kinder“ und ist als systemische Supervisorin tätig.

Etwa 3 Millionen Kinder erleben jährlich einen Elternteil mit psychischen Erkrankungen. „Eine psychische Erkrankung ist meist eine Familienerkrankung“, erklärt Wiegel und macht damit deutlich, dass mit einer erkrankten Person auch deren Mitmenschen umzugehen lernen müssen. Deswegen ist es aus Sicht der Referentin erforderlich, Kinder zu informieren und das Thema nicht zu verheimlichen. Ziel müsse sein, ihnen die Last zu nehmen, damit sie nicht selbst

krank werden. Aber auch die Eltern bräuchten Ansprechpartner und Institutionen, an die sie sich wenden können – Psychische Erkrankungen dürften kein Tabuthema sein! Jeder könnte betroffen sein, denn im Leben läuft nicht immer alles glatt. Umso notwendiger ist es, in diesen Situationen Hilfe zu erhalten – für sich selbst und für die eigenen Kinder. In diesem Zusammenhang lobte Wiegel die präventive Arbeit des Jugendamtes, auch weil die Problematik zum Thema dieser Veranstaltung gemacht wurde. Passend zur Thematik war Anna Weißheim vom Diakonischen Werk vor Ort und stellte das Projekt „Lebenskünstler:in“ vor. Das Projekt richtet sich an Familien, in denen Mutter oder Vater psychisch- oder suchtkrank geworden sind. Als eine Anlaufstelle im Westerwaldkreis nehmen sie sich betroffener Familien an. Natürlich hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und netzwerken.